

Friedensstraße

Im Jahre 1995, dem Erscheinungsjahr dieses Buches, ist ein halbes Jahrhundert vergangen seit dem unvorstellbaren Grauen des Zweiten Weltkrieges. Auch wenn die persönliche Erinnerung an den Krieg und den Holocaust verblaßt, Friede setzt voraus, daß die Lebenden sich ständig dem Schrei und der Mahnung der 65 Millionen Opfer beider Weltkriege öffnen und für die Erhaltung des Friedens einsetzen.

Nur darin liegt der Sinn der "Mahn- und Gedenkstätte für die Opfer von Krieg- und Gewaltherrschaft" in der Ortsmitte Hövelhofs.

Wir haben in Hövelhof einen Russenweg, der ein Leidensweg für Zehntausende russischer Kriegsgefangener war; wir haben eine Friedensstraße, und wir haben eine Friedenseiche, die Förster Joseph Hölscher nach glücklicher Heimkehr aus dem Kriege 1870/71 pflanzte. In ihrem Schatten schlossen Hövelhof und Verrieres hundert Jahre später, im Jahre 1971, einen Partnerschafts- und Freundschaftsvertrag. Namen sollten nicht nur Zeichen, sondern Mahnung sein.

*"Die Frage des Friedens ist keine Frage an die Welt,
sondern eine Frage an jeden selbst."*

Karl Jasper